

Zeitschrift:	Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	6 (1930-1931)
Heft:	13
Rubrik:	Nachrichten aus dem Schweiz. Unteroffiziersverband = Nouvelles de l'association Suisse des Sous-Officiers

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

pengattungen, die Ordre de Bataille. Der nächstfolgende Abschnitt spricht vom Dienst, d. h. den Instruktionskursen und den Voraussetzungen zu Beförderungen, von den Aufgaben der verschiedenen Unteroffiziersgrade, von Sold, Verpflegung, Reiseentschädigung, Unterkunft, Kontrollen, vom Sanitätsdienst u. a. m. Den Abschluss bilden Merkblätter, die in aller Kürze recht wertvolle Angaben über Marschzeiten, Signalisierungen, Notruf des S. A. C., Abkürzungen etc. machen. Stichproben

haben ergeben, das der Inhalt des Schriftchens zuverlässig ist. Sauberer, leicht leserlicher Druck und gutes Papier machen das Handbuch auch äußerlich ansprechend. Es ist nicht zuviel behauptet, wenn man sagt, dass jeder Soldat und Unteroffizier, der sich um das Wesen unserer Armee, ihre Organisation und ihr Funktionieren interessiert, sich das Handbuch anschaffen sollte.

Hauptmann P. Hirzel.



Zentralsekretariat: Sihlstraße 43, Zürich - Telephon 57.030
Briefadresse: Postfach Zürich-Bahnhof Paketadresse Sihlstrasse 42 Zürich

Bei den Unteroffizieren in Holland.

Ein flinkes Auto brachte uns nach dem ausländischen Delegationen und der Verbandsleitung des K.O.O.S. zugewiesenen, mitten in der Stadt Haag gelegenen vorzüglichen Hotel van Zeben. Aeusserlich war das Haus als «Fremdenzentrale» dadurch gekennzeichnet, dass auf seiner Frontseite die Schweizerfahne inmitten der dänischen, französischen, englischen und holländischen Flagge flatterte. Franzosen und Dänen waren bei unserer Ankunft bereits anwesend. Die Engländer folgten erst Dienstag früh, durch stürmische Ueberfahrt etwas mitgenommen.

Nach den ersten Begrüssungen erlöstet wir unsere Uniformen aus ihren Behältern, in denen sie zwei Tage lang arg zusammengepresst hatten verbringen müssen. Dann schenkten wir der staunenden Umwelt drei Unteroffiziere der schweizerischen Armee und machten im Hotelrestaurant neben den ersten Konversationen mit Franzosen und Dänen Studien über die notwendigsten und wichtigsten holländischen Worte, die mit Speise und Trank irgendwie in Zusammenhang stehen. Unser Führer weihte uns in die holländische Lebensweise ein und empfahl uns als Getränk neben Bier dasjenige Nass, das wir zu Hause nur äusserst selten geniessen, das aber in Holland eine grosse Rolle spielt: Schnaps. Er wird dort in guten, nicht sehr starken Qualitäten viel gebraucht. Der «oude clare», eine leichte Bolssorte, errang sich bald die spezielle Gunst der Schweizer.

Am Abend besuchten wir erstmals den grossen Saal des Restaurationsgebäudes im Dierentuin (zoologischen Garten), wo wir eben noch recht kamen zu den Ausscheidungen der Einzelwettkämpfe im Degenfechten, an denen sich im ganzen 240 Mann beteiligten. Jede Delegation wurde den Fechtern vom Podium aus vorgestellt, freudig begrüßt durch minutenlanges Aufschlagen des Degenknalls auf den Boden. Der prächtige Saal, etwa für 2000 Personen Platz bietend und links und rechts von Galerien flankiert, eignet sich für Fechtwettkämpfe vorzüglich. Gearbeitet wurde gleichzeitig meist auf sechs Bahnen von 08.30 bis oft 22 und 23 Uhr. Wir hatten Gelegenheit, im Dierentuin erstmals wieder seit Solothurn unsere lieben Freunde Adjutant-Unteroffizier de Vries und Oberwachtmeister Desta, den blonden Hünen, zu begrüssen. Der erstere spielt als Sekretär des K.O.O.S. neben dem rassigen Präsidenten Adjutant Berlemon eine tonangebende Rolle. Desta ist zweifelsohne einer der besten Fechter unter den holländischen Kameraden, der sich in allen Wettkämpfen in den ersten Rängen placierte

und seinen Gegnern durch seine Gewandtheit und Geschmeidigkeit, wie durch seine langen Arme, viel Mühe bereitete.

Der strahlend blaue Himmel, der den frühen Morgen des Dienstag begrüsste, hielt leider nicht sehr lange an. Es zog uns Landratten frühzeitig hinaus ans Meer. Wir fuhren mit dem Tram einige Kilometer nach Scheveningen, dem weltberühmten Badeort mit seinen auf den Dünen gelegenen gewaltigen Hotels, die um diese Jahreszeit allerdings meist geschlossen sind, da die Badesaison erst wieder im Juni einsetzt. Der Himmel hatte sich überdeckt und vom Meer her kam es schwarz herangetragen. Bald goss es nach allen Regeln der Kunst, so dass wir den Vorschlag unseres Führers van Keulen gern befolgten und in dem zu den Hotels gehörenden und mit dem Land durch eine Brücke verbundenen Pavillon, zirka 150 m im Meer draussen, Unterschlupf suchten. Von gemütlichem Winkel aus hatten wir bei oude clare und guter Holländer Zigarre Gelegenheit, dem Spiel der ziemlich aufgeregten Wellen zuzusehen und uns einen leichten Begriff zu verschaffen, wie das Meer wohl toben mag in richtigem Sturm. — Den regenschweren Nachmittag verbrachten wir wiederum im Fechtsaal, wo sich die Berufsfechter, die Fechtlehrer der holländischen Armee, ihre Kämpfe auf Säbel lieferten. Unter ihnen begrüssten wir Freund Spronk, den «schwarzen Holländer», der in Solothurn schon durch seine katzenartige Gewandtheit die Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatte. Er sicherte sich in schwerer Konkurrenz mit seinen Berufskollegen den zweiten Rang in den Säbelwettkämpfen.

Im Laufe des Nachmittags wurden die Fechter durch einen Besuch des Platzkommandanten von Haag, Colonel T. de Goeyen, geehrt. Im Namen der Königin von Holland begrüsste er jede einzelne fremde Delegation in einer kurzen französischen Ansprache, indem er uns vergnügte Stunden und angenehme Erinnerungen an Holland wünschte.

Auf Mittwoch, 28. Januar, waren die ausländischen Delegationen zu einer Auto-Rundfahrt durch die Stadt Haag und deren Umgebung eingeladen. Wir hatten dabei Gelegenheit, die ebenso schöne, wie liebenswürdige Gattin unseres Führers van Keulen kennen zu lernen. Die überaus interessante Rundfahrt zeigte uns, dass Haag eine in ihren neuen Quartieren wunderbar gebaute Stadt mit rund 430.000 Einwohnern ist, eine typische Beamtenstadt ohne grossen Handel und mit wenig Industrie. Die neuen Quartiere weisen alle prächtige Strassenlage von meistens 20 bis 30 m Breite auf, oft mit zwei oder mehr Baumreihen besetzt. Die zweistöckigen Häuser sind fast

ausnahmslos aus hartgebrannten roten Backsteinen erstellt und machen mit ihren grossen, weissgestrichenen Fenstern einen recht heimeligen, einladenden Eindruck. Wir hatten auch Gelegenheit, einige dieser Häuser von innen kennen zu lernen. Unser Freund Gottfried Meyer, seines Zeichens Baumeister, konnte sich nicht enthalten, sein Notizbuch herauszuziehen, und einige Grundrisse festzuhalten, so sehr war er entzückt von den praktisch eingerichteten, luft- und sonnenreichen Wohnungen. —



Wir fuhren auch nach den bereits erwähnten Hotels am Strand in Scheveningen und durch das alte Fischerdorf gleichen Namens, an kleinen einstöckigen Fischerhäuschen vorbei durch enge winklige Gäßlein, wo wir wetterharte Fischergestalten und schmucke Fischerfrauen in ihren typischen Häubchen kennen lernten, wie wir sie hin wieder im Film zu sehen bekommen. Am endlosen Badestrand und am malerischen Binnenhafen vorbei wurden wir durch die Dünen und den «Haagsche Bosch», die Parkanlage der Stadt, zur Residenz zurückgebracht, um rechtzeitig bereit zu sein zum offiziellen Empfang vom Nachmittag.

Auf 14 00 war die Jahresversammlung des KOOS. angesetzt. Sie entspricht dem, was wir Delegiertenversammlung nennen. Im Anschluss daran fand um 16 00 der offizielle Empfang statt. In der «Rotonde», einem dem grossen Fechtsaal angeschlossenen Rundbau im zoologischen Garten versammelte sich die Verbandsleitung mit Fechtern und mit einer grossen Zahl von hohen Offizieren der holländischen Armee, mit Behörden und fremden Gesandtschaften, unter denen wir auch den Sekretär der Schweizer Gesandtschaft erblickten. Jeder der Herren begrüsste die Verbandsleitung, die sich an einem Tisch inmitten lieblicher Blumen versammelt hatte, mit einigen sympathischen Worten und einem Händedruck. Auch die fremden Delegationen liessen sich die Gelegenheit nicht entgehen, ihren holländischen Freunden hierbei herzlich zu danken. Besondere Freude erregte bei den Holländern ein bei diesem Anlass vom Führer unserer Delegation überreichter 32 cm hoher Schweizer Soldat in Ruhestellung, in Nussbaumholz, nach Entwurf von

Adj.-Uof. Hans Abplanalp, dem Präsidenten des Unteroffiziersvereins Lyss-Aarberg, geschnitten vom rühmlichst bekannten Holzbildhauer Hans Huggler-Wyss in Brienz. Unser Sprecher knüpfte an die Uebergabe einige von der Versammlung sympathisch aufgenommene Worte, indem er daran erinnerte, dass sowohl der Holländer, wie der Schweizer Soldat von 1914 bis 1918 mit Gewehr bei Fuss — wie das überreichte Standbild — seinen Pflichten nachgekommen sei. Die Figur war von einem Freunde unseres Verbandes für diesen Zweck zur Verfügung gestellt worden.

Der offizielle Empfang bot uns auch Gelegenheit, den holländischen Artillerie-Oberst Vrijdag kennen zu lernen, der sich uns mit Stolz als ehemaligen Schweizer vorstellte. Seine Vorfahren Frytag wanderten im 18. Jahrhundert als Bürger von Küsnacht am Zürichsee aus. Herr Oberst Vrijdag feiert auch heute noch den 1. August jedes Jahres in der Schweiz, die er sehr gut kennt.

An den offiziellen Empfang schloss sich ein hervorragend gutes Nachtessen mit Holländer Spezialitäten und ein gediegener Festabend. Er leitete durch ein wunderbares Unterhaltungsprogramm über zum Ball als zweitem Teil. Ganz besondere Freude erweckte anlässlich dieser Unterhaltung das Haagsche Mandolinenorchester, das unter rassiger Leitung wirklich Hervorragendes bot und wiederholt stürmisch zu Dreingaben aufgefordert wurde. In einigen kleinen Theaterstücken entpuppten sich die Holländer auch als humorbegabte Leute. Zwischenhinein boten einige der besten Fechterpaare Proben ihres grossen Könnens. Ueber den anschliessenden Ball mit allen seinen vielen Möglichkeiten, wirklich schöne und liebenswürdige Holländerinnen kennen zu lernen, will ich mich nicht verbreiten, um nicht den «Neid der Besitzlosen» herauszufordern! (Schluss folgt.)



Unteroffiziersgesellschaft Zürichsee rechtes Ufer. — Dank dem prächtigen Sportwetter konnte die vorgesehene Rickenübung am 1. Februar programmatisch durchgeführt werden. Die Frequenz war im Verhältnis zu den früheren Marschübungen eine sehr grosse, ein Zeichen dafür, dass Winterveranstaltungen dem Bedürfnis entsprechen.

Ein Beschluss der Generalversammlung vom Jahre 1930 legte fest, dass in Zukunft auch Übungen unter Verwendung von Skis durchzuführen seien. Ein erster Versuch ist glänzend gelungen und es dürfte die gleiche Disziplin für die Folge einen gesicherten Platz im Arbeitsprogramm eingeräumt erhalten.

Herr Oberlt. R. Stolz, Stäfa, unter Assistenz von Herrn Lt. Lehner, Männedorf, teilte die Teilnehmer in je eine Fuss- und Skipatrouille. Erstere begann ihre Arbeit in Uznach und hatte über den Ricken nach Wattwil zu marschieren, sie hatte zudem Seitenpatrouillen zu unternehmen. Die Skifahrer legten den Weg Kaltbrunn-Tanzboden (P. 1445)-Regelstein (P. 1318)-Wattwil zurück. Beide Abteilungen hatten Strassen- und Wegeverhältnisse zu rekognoszieren, Signalübungen durchzuführen und Meldeaufgaben zu lösen.

Wenn man bedenkt, dass z. B. der Weg Tanzboden-Regelstein, bei einer Schneelage von über einem Meter, ohne Skis unpassierbar ist, erzeigen sich die gewaltig grossen Vorteile, welche diejenigen Truppen besitzen, die mit Skis ausgerüstet sind und diese auch zu gebrauchen wissen.

Ein Teilnehmer der Skipatrouille verunfallte leider leicht (Füs. Jenny, Herrliberg). Bei der Abfahrt vom Regelstein nach Wattwil brachte ihn ein heimtückisches Hindernis zu Fall, bei dem ihm einige Oberarmbänder zerrissen wurden. Wir wünschen dem Verunfallten baldige Genesung.

Der an der Generalversammlung vom 24. Januar gewählte Vorstand konstituierte sich, mit Korp. G. Weber, Männedorf, als Präsidenten an der Spitze, wie folgt: Vizepräsident: Feldw. Mauchle Heinrich, Meilen; Aktuar: Korp. Gloor Fritz, Männe-